



Abend-Zeitung.

102.

Sonnabend, am 7. Juli 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

An Elisa Frisell,

Nach Chateaubriand *)

Er steigt herab, der Sarg, mit fleckenlosen Rosen,
Die drauf ein Vater legt, des Schmerzes Zoll für ihn!
Du trugst sie, Erde! ach, und jetzt verbirgst Du wieder
Des Mädchens und der Blume Blüh'n.

O! gib sie nie zurück der Welt voll Eitelkeiten,
Der Welt voll Schmerz und Angst, wo nur das Grab
noch grün.

Der Wind durchsaugt und knickt, die Sonne senkt
und welket

Des Mädchens und der Blume Blüh'n.

*) Dieses Gedicht ist historisch, politisch merkwürdig geworden. Chateaubriand nämlich, der bekanntlich jetzt in Paris verhaftete, sendete es an den Herausgeber der Revue de Paris mit einem Briefe, aus dem wir bloß das allgemein Interessante hier herausheben wollen.

Polizei-Präfektur, am 22. Juni 1832.

„Erlauben Sie, m. Herr, einem armen Dichter, seinem Kummer Worte zu geben, und in Ihrer Zeitschrift einen Trost für eine Ungerechtigkeit zu suchen.

„Sie haben vielleicht schon gehört, daß mir in diesen Tagen ein kleiner Zufall zugestossen ist. Man hat mich wegen eines Staatsverbrechens auf die Polizei-Präfektur gebracht, wobei der Verdacht mich weniger geschmerzt hat als die Beleidigung, welche mich nöthigt, bei Ihrem Tribunal Klage zu führen: ich erkenne also die literarische Competenz an.

„So hören Sie denn, daß, als man mich zu einer Zeit, wo die Musen schlafen gehen und die Menschen

Du schläfst, Elise! noch so leicht an langen Jahren!
Du fürchtest nicht die Last des Tages, nicht sein
Glüh'n.

Es endete nunmehr die frischen Morgenstunden
Des Mädchens und der Blume Blüh'n.

Ein Vater, der sich neigt zum neuvertieften Grabe,
Ist schon so bleich, wie noch die Jungfrau eben schien.
O! Eichenstamm! die Zeit an Deiner Wurzel mäh'te
Des Mädchens und der Blume Blüh'n.

Th. Hell.

auffstehen, auf die Polizei-Präfektur geführt hatte, man mir zuerst eine kleine Stube von 6 Fuß Länge und 5 Fuß Breite anwies. Ein Gurtbette, ein Stuhl, ein Tisch, ein Bret und ein Wassergefäß machten das ganze Ameublement aus. Mein hoch angebrachtes Fenster war mit guten Eisengittern versehen, die mich einige gothische Dächer und mehre umherfliegende Fledermäuse erblicken ließen. Außerdem gewaltiges Geschrei in den Höfen und Gemächern umher, tolles Gelächter, Wehklagen und Gesänge, Lachen und Thränen, Pferdegeviere, geklirr nachgeschleppter Säbel u. s. w. Abends besuchte mich der Herr Polizei-Präfekt und führte mich in seine Wohnung, wo ich mit Artigkeiten und Gefälligkeiten überhäuft ward. Doch wieder zu meiner wichtigen Angelegenheit.

„Während der 12 bis 13 Stunden, die ich in meiner Grotte zubrachte, besuchte mich Apoll. Ein Engländer, dessen langjähriger Freund ich bin, hatte seine einzige, kaum 19 Jahre alte Tochter verloren. Noch am Tage vor meiner Arretirung hatte ich den Sarg des jungen Mädchens in das Grab hinabsenken gesehen. Man hatte einen Kranz von weißen Rosen auf ihn gelegt, und die Erde hatte sich für immer über dem Mädchen und den Blumen geschlossen. Dieses Bild, das sich meinem Gedächtnisse eingepägt hatte, wiederholte sich unwillkürlich in einem kleinen, in vier glei-